

*
 Viele widersprüchliche Eindrücke hat die Vorsitzende des Partnerschaftsvereins **Charkiw-Nürnberg**, Antje Rempe, bei ihrem jüngsten Besuch in der ukrainischen Partnerstadt gewonnen. Zum Glück laufen die von Nürnbergern mit Spenden maßgeblich unterstützten Projekte reibungslos und erfreulich, berichtet sie – von einer Armenküche über das Kinderförderzentrum und eine Anlaufstelle für die Binnenflüchtlinge aus der umkämpften Ostukraine bis zum „Nürnberger Haus“.

Mehr als 100 Jugendliche legen dort in den kommenden Wochen Deutschprüfungen ab, auch das weitere, breitgefächerte Programm findet regen Zuspruch. Vielversprechend lässt sich auch ein Austausch von Schülergruppen an, die sich bei gegenseitigen Besuchen im Juli und November gezielt

mit Umwelt- und Klimafragen beschäftigen wollen.

Bedrückend wirke hingegen eine spürbare Enttäuschung und eine verbreitet trübe Stimmung, so die im Frühjahr einmütig wiedergewählte

Vorsitzende des Partnerschaftsvereins. Viele Ukrainer machen keinen Hehl aus ihrem Unmut darüber, dass erhoffte und überfällige Reformen weiter auf sich warten lassen – und die Regierung im Sumpf der Korrupti-

on stecken geblieben ist. Die generellen Probleme des Landes, wie sie erst vor ein paar Tagen auch beim Besuch des Bundespräsidenten in Kiew zur Sprache kamen, sind auch in Nürnbergs Partnerstadt evident: Die Stadtverwaltung sei vor allem darauf bedacht, selbst an allen städtischen Dienstleistungen mitzuverdienen, hält Rempe in ihrem Reisebericht fest.

Und systematisch werde die Tätigkeit von Nichtregierungsorganisationen und zivilen Initiativen erschwert, „westliche“ Einflussnahme sei wenig willkommen. „Wir werden nicht gewollt und gebraucht“, habe sie denn auch von engagierten Bürgern häufig zu hören bekommen, so Rempe weiter.

Im Stich gelassen fühlen sich aber beispielsweise auch bedürftige Eltern bei den eigentlich vorgesehenen Vorsorge-Impfungen. In der Praxis aber werden manche Familien übergangen, vor allem aber kommen unzuverlässige Präparate zum Einsatz. Allein seit Jahresbeginn konnten 50 Kinder durch Zuwendungen des Partnerschaftsvereins gegen Tetanus, Polio, Diphtherie und Keuchhusten immunisiert werden.

Apropos Kinder: In den bevorstehenden Sommerferien will der Partnerschaftsverein Mädchen und Jungen aus benachteiligten Familien in Charkiw wieder ein besonderes Erholungsprogramm bieten, das mit Spiel, Sport und Kreativität auch den sozialen Zusammenhalt stärkt. Bewährter Partner dafür ist der anerkannte und bewährte Soziale Hilfsdienst. Dafür, wie auch für die Sicherung der weite-

ren karitativen Aktivitäten wie der Armenküche, bittet der Partnerschaftsverein auch im Sommer um Unterstützung (Spendenkonto: Partnerschaftsverein Charkiw-Nürnberg, IBAN DE12 7605 0101 0001 3500 58 bei der Sparkasse).

*
 ... haben ...

Nürnberg International



Bitte lächeln: Viel Spaß hatten die Jungs und Mädchen bei dem vom Nürnberger Partnerschaftsverein geförderten Sommercamp in der Umgebung von Charkiw schon beim letzten Mal. Jetzt steht das nächste an – ein wichtiges Ziel ist dabei auch, einheimische Kinder und solche aus der von Separatisten beherrschten Ostukraine zusammenzubringen. Foto: privat